

# Eine neue Ausbildungsstätte : Private Schule für psychiatrische Krankenpflege

Autor(en): **M.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **35 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-807966>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Eine neue Ausbildungsstätte

*Private Schule für psychiatrische Krankenpflege*

Eine fröhliche Schar Arbeiter durfte am 13. Dezember 1963 an der Aufrichtfeier des Gebäudes der Privaten Schule für psychiatrische Krankenpflege teilnehmen. Diese Aufrichtung gab der schweizerischen Anstalt für Epileptische in Zürich, auf deren Gelände das Schulhaus gebaut wird, Gelegenheit, die Presse im Januar zu einer Orientierung über Aufgabe und Ziel der Internatsschule für angehende Psychiatriceschwestern und -pfleger einzuladen.

## *Träger der Schule*

Herr Pfarrer Walter Grimmer, Präsident der Schule, erklärte, dass sich im «Verein privater psychiatrischer Anstalten» sechs Sanatorien und Nervenheilanstalten (Private Nervenheilstation Schlössli, Oetwil a. See, Sanatorium Hohenegg, Meilen, Sanatorium Kilchberg, Schweizerische Anstalt für Epileptische, Zürich 8, Private Nervenheilstation Littenheid TG, Heil- und Pflegeanstalt Obere Halden, Hintereggen) zusammenschlossen. Dieser Verein stellt sich zur Aufgabe, das Pflegepersonal in einer zentralen Schule auszubilden. Durch diesen Schritt wird in der Nachwuchsbildung vom Lehrlings- auf das Schulsystem hinübergewechselt. Dadurch steigen die Kosten für die Ausbildung enorm. (Nach Bezug des 30 Schüler fassenden Schulhauses kostet ein Schüler pro Schultag mindestens Fr. 20.—.) Das Schulgebäude ist mit Fr. 1 286 000.— veranschlagt. Der Kanton Zürich leistet einen Beitrag von 450 000 Fr. Beitragsgesuche an Gemeinden warten leider bis heute auf positive Beantwortung. Die Restfinanzierung des Neubaus und die Kosten des ersten Schuljahres müssen die Träger der Schule auf sich nehmen.

## *Nachwuchsprobleme bei den Pflegerinnen und Pflegern*

Der Präsident der Vereins, Dr. med. Max Hinderer, Leiter der Anstalt Schlössli, legte zum Nachwuchsproblem in der psychiatrischen Krankenpflege ein paar grundsätzliche Gedanken dar. Mangel an Nachwuchs und damit an Arbeitskräften herrscht überall. Unserem Volk wird wohl eine soziale Aufgeschlossenheit und Grosszügigkeit nachgesagt, doch was nützen uns Millionenkredite für schönste Krankenhäuser mit modernsten Einrichtungen, wenn die Menschen fehlen, die sie betreiben, das heisst welche die Kranken behandeln und pflegen? Verlockendste Stellen ziehen unsere Jünglinge und Töchter in alle möglichen Berufe. Die Krankenpflege ist ein Spätberuf, eine besondere Schwierigkeit, welche den Mangel an Nachwuchs entscheidend beeinflusst. Es ist ein geeintes und gemeinsames Vorgehen sämtlicher psychiatrischer Institutionen und der zuständigen Behörden notwendig, um anlagemässig geeignete und aufs beste geschulte und ausgebildete Schwestern und Pfleger heranzubilden. Mit dem früheren Lehrlingssystem war man zudem längst an der Grenze der Schulungsmöglichkeit angelangt. Durch Zusammenfassung der Schüler und Schülerinnen in Klassen von optimaler Grösse und der Zentralisierung der Schule in Zürich, wird es möglich sein, einen qualitativ hochstehenden und leistungsfähigen Lehrkörper zu gewinnen, der eine Schulbildung

von hohem Niveau gewährleistet. Auf Grund dieser Überlegungen wurde die private Schule für psychiatrische Krankenpflege gegründet. Sie soll ein Beitrag zur Lösung des Nachwuchsproblems sein.

## *Die Ausbildung im neuen Schulhaus*

Die künftige Schulleiterin, Schwester Hanna Grieder, referierte über die Ausbildung in der neuen Schule. Sie erfolgt nach den Richtlinien der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie (SGP). Nach einer dreibis sechsmonatigen Probezeit in der Anstalt besucht der Schüler den Einführungskurs der internen Schule. Nach weiteren Praktikas kommt er im zweiten Lehrjahr für den Mittelkurs wieder zur Schule. Die dreijährige Ausbildungszeit wird mit dem Examenkurs abgeschlossen. Der Lehrplan der SGP schreibt an Fächern vor: Anatomie, Physiologie, Krankheits- und Gesundheitslehre, Psychiatrie, Körperkrankenpflege, praktische Psychiatrie und Repetitionen mit total mindestens 300 Unterrichtsstunden. In der neuen Schule ist es möglich, die für diese Fächer vorgeschriebene Anzahl Unterrichtsstunden zu erhöhen und sie durch weitere Fächer zu ergänzen. Als Lehrkräfte für die Hauptfächer stellen sich Chef- und Oberärzte sowie das Oberpflegepersonal der Mitgliedanstalten zur Verfügung.

## *Das neue Schulhaus*

Architekt Bruno Giacometti, Zürich, zeigte auf einem Rundgang das im Rohbau fertiggestellte Schulgebäude. Der Schultrakt ist ein eingeschossiger Vorbau mit zwei Klassenräumen, der Bibliothek, dem Lehrerzimmer und dem Gymnastiksaal. Im Haupttrakt sind die Schlafräume für 30 Lernschwestern und -pfleger, der Speisesaal und das Office sowie Wohnräume für die Schwestern und Nebenräume untergebracht.

Wir wünschen dieser auf christlicher Grundlage stehenden neuen Ausbildungsstätte eine frohe, tüchtige Schülerschar. Möge sie wesentlich zum Wohlergehen unserer kranken Mitmenschen beitragen! M. St.

## Vierzehn Tage für den andern

### *Eine schöne Aktion der Jungen Kirche*

Die sechs Asyle «Gottesgnad» im Kanton Bern nehmen chronisch kranke Mitmenschen auf und bieten ihnen ein Heim. Krankenschwestern und Angestellte stehen jahraus, jahrein an der Arbeit, und oft müssen sie wegen Mangels an Hilfskräften auf ihre wohlverdienten Ferien verzichten. Die Aktion «14 Tage für den andern», die der Kreis Bern der Jungen Kirche startet, hat zum Ziel, die Ferienablösung in den Asylen zu gewährleisten. Die Burschen und Mädchen, die Lehrlinge und Lehrtöchter, die Seminaristen und Seminaristinnen, die Schüler der Gymnasien, Gewerbeschulen und kaufmännischen Schulen sind aufgerufen, sich für 14 Tage